



## Berufswege-Veranstaltungen: Wintersemester 2015/2016

### Strategische Karriereplanung

Vortrag des Lehrstuhls für International Business

Victor Loewenstein (u.a. AIESEC | Egon Zehnder)

18.01.2016

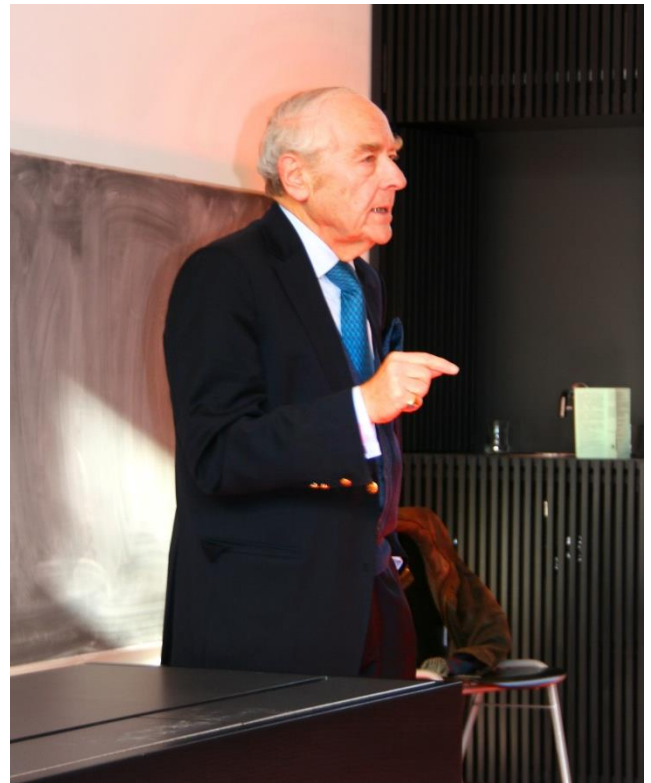
#### Zwischen Glück, Planung und Selbstreflexion

*Wie plant man seine Karriere richtig? Welche Schritte sind notwendig oder zumindest hilfreich? Welche Organisationen fördern junge Talente und wie erkennt man sie als jobsuchender Absolvent? Wie schreibt man einen möglichst konsistenten Lebenslauf, der nicht fehlinterpretiert werden kann? Der vom Lehrstuhl International Business organisierte Vortrag über strategische Karriereplanung konnte einige dieser Fragen am 18.01.2016 beantworten.*

#### Victor Loewenstein: executive searcher

In der eineinhalbstündigen Veranstaltung teilte Victor Loewenstein sein immenses Wissen aus über 30 Jahren Berufserfahrung im Bereich des „executive search“. Nach dem Studium, während dessen er sich schon bei der Studierendenorganisation AIESEC engagiert hatte, leitete er zwischen 1961 und 1962 die Geschicke der damals noch recht jungen Organisation auf globaler Ebene und war maßgeblich für den Auf- und Ausbau von AIESEC verantwortlich. Danach sammelte er erste Berufserfahrung als Sales und Marketing Manager bei einem Pharmaunternehmen in Zürich und stieg schließlich 1970 als Consultant bei der Schweizer Beratungsfirma Egon Zehnder ein. Victor Loewenstein kann auf eine lange und erfolgreiche Karriere bei Egon Zehnder zurückblicken: Zu Beginn trat er als Berater für seine Klienten an potentielle Kandidaten für die Besetzung von Managementposten heran. Dabei waren damals Unternehmensberatungen jeglicher Art noch wenig bekannt, Egon Zehnder aber positionierte sich schon früh im Bereich des „executive search“, also der Personalauswahl auf dem „C-Level“, der Ebene von CEOs, COOs, CFOs. Bevor er sich 2003 anderen Projekten widmete, war Herr Loewenstein zuletzt bis zum Vorstandsmitglied des Unternehmens aufge-

stiegen. Noch heute ist er als Alumni bei AIESEC aktiv und bietet seine Karriereberatung für Studierende auf der ganzen Welt an, so zum Beispiel an der Harvard University.



*Victor Loewenstein war als executive researcher viele Jahre mit der Personalauswahl auf dem „C-Level“ betraut: Von diesem Wissen profitierten die rund 50 WiWis, die seinen Vortrag zur strategischen Karriereplanung besuchten. (Foto: privat)*

#### Karriereberatung für Studierende

Zu diesem Kreis an Studierenden können sich nun auch die rund 50 Studierenden der Universität Tübingen zählen, die den Vortrag besuchten. Welche



Qualität dieses besondere Angebot des Lehrstuhls International Business hatte, zeigte sich unter anderem daran, dass alle gebannt den Ausführungen des Vortragenden lauschten und gegen Ende der Veranstaltung viele interessante Fragen stellten. Somit traf man wohl einen Nerv bei den Wirtschaftsstudierenden. Zusätzlich zum Vortrag bot der Lehrstuhl Masterstudierenden die Chance in einem gut 20-minütigen Einzelgespräch mit Herrn Loewenstein individuelle Fragen zu klären und den eigenen Lebenslauf einem Profi vorzulegen.

### **Vorbereitet auf „dem Radar der Headhunter“ auftauchen**

Laut Herrn Loewenstein sei es wichtig seine Karriere frühzeitig zu planen, wenn man vorhabe auf „dem Radar der Headhunter“ für hochrangige Managementpositionen aufzutauchen. Es sollte darüber hinaus eine logische Entwicklung der Karriere ersichtlich sein. Die Karriereplanung beginne schon beim Berufseinstieg nach dem Studium: welche Organisationen, seien sie global agierende Konzerne oder mittlere Unternehmen an der Schwelle zur Internationalisierung, bieten ihren Berufsanfängern gute Entwicklungsmöglichkeiten? Welche Kriterien sollte man an seine Arbeitgeber schon frühzeitig anlegen, um herauszufinden, ob das Unternehmen auch etwas in seine Mitarbeiter investiert anstatt nur deren Leistung zu beanspruchen? Herr Loewenstein betonte, wie wichtig es sei, viele Fragen dazu schon beim Bewerbungsgespräch zu klären. Berufsanfänger sollten sich ruhig trauen, für sie wichtige Bedingungen in Bezug auf ihr späteres Arbeitsumfeld zu klären: „Wichtig ist, dass die Organisation, bei der Sie sich bewerben, bemüht ist herauszufinden, welches Potenzial Sie haben. Dass sie Sie kennenlernen wollen, weil sie etwas in Ihnen sehen und nicht nur, weil eine bestimmte Position in einer bestimmten Abteilung zu besetzen ist.“

### **Mit dem Lebenslauf Neugier wecken**

Eng damit verbunden sei auch das Verfassen des eigenen Lebenslaufes. Da gäbe es Einiges zu beachten, typischen Stolperfallen könne man mit Strategien bewusst entgehen. Wichtig sei es zunächst, sagte Herr Loewenstein, dass der Lebenslauf klar

gegliedert sei. Dabei sollte er nicht zu viele Informationen beinhalten: „Wenn ich schon alles über Sie aus Ihrem Lebenslauf weiß, warum sollte ich Sie dann zum Bewerbungsgespräch einladen? Sie müssen es schaffen, den Recruiter neugierig auf Sie zu machen!“, so der Ratschlag des Experten. Auch sollte bedacht werden, wie kurze Verweildauern bei einem Arbeitgeber auf potenzielle neue Arbeitgeber wirken können. Herr Loewenstein betonte, dass für den Recruiter einzig der eigene Eindruck beim Lesen des Lebenslaufes zähle: „Die persönliche Wahrnehmung ist ausschlaggebend. Nicht die Fakten, die Sie in Ihrem Lebenslauf aufgelistet haben.“ Daher sei es ratsam, zum Beispiel Freunde oder Kommilitonen zu bitten, nach möglichen Missverständnissen im Lebenslauf zu suchen. So könne man das Risiko minimieren, einen falschen Eindruck zu hinterlassen. Der Lebenslauf muss als Visitenkarte angesehen werden und Herr Loewenstein gab zu, dass ein „guter Lebenslauf“ eine sehr subjektive Sache sei und das Verfassen darüber hinaus eine Gratwanderung.

### **Selbstreflektierte Generalisten**

Genauso, wie man aber seine Unterlagen pflegen und die richtige Organisation auswählen muss, sollte man stets selbstreflektierend auf den eigenen Werdegang zurückblicken. Erfolgreich sei man in seiner Karriere dann, wenn man sich ehrlich selbst die Frage stellte, ob man noch zufrieden sei. Ob es da nicht noch etwas gäbe, zu dem man sich hin entwickeln wollte. „Laterale Bewegungen innerhalb eines Unternehmens sind genauso wichtig wie der vertikale Aufstieg“, betonte der Berater. Die berufliche Entwicklung in einer Firma wirke nach außen extrem positiv, es zeige, dass der aktuelle Arbeitgeber den Mitarbeiter schätze und Potenzial in ihm sehe. Ein breites Wissensspektrum signalisiere einen weiten Kompetenzbereich: „Manager auf dem C-Level sind Generalisten. Sie kennen nicht die Details eines bestimmten Bereiches, aber sie verstehen es, Spezialisten in diesen Bereichen zu führen.“ Stagnation sei bei alledem keine negative Sache, sofern sie denn gewünscht sei. Sollte dies allerdings nicht der Fall sein, so sollte man zunächst dem aktuellen Arbeitgeber kommunizieren, dass man bereit für den nächsten Schritt sei.



Dies sei sogar einem Wechsel des Arbeitgebers vorzuziehen, den Herr Loewenstein erst als letzte Konsequenz empfiehlt.

### **Durch Engagement herausstechen**

Als weiteren wichtigen Punkt ging Victor Loewenstein auf Engagement ein. Schon in der Studienzeit könne man zeigen, dass man sich für gesellschaftliche Themen interessiere. Darüber hinaus sei es auch ratsam, sich innerhalb seiner Berufsgruppe später in Verbänden zu engagieren. So erhöhe man die Sichtbarkeit für Berater wie Herrn Loewenstein einer war und damit dann auch die Chance, für verantwortungsvollere Positionen in Betracht zu kommen. Ganz abgesehen davon sei außeruniversitäres und außerberufliches Engagement nicht nur wichtig im Hinblick auf die eigene Karriere und die Gesellschaft, sondern auch für die persönliche Entwicklung.

### **Frühzeitige Planung**

Die Studierenden stellten vielfältige, interessante Fragen gegen Ende des Vortrages. Es ging um die richtige Auswahl von Praktika und Traineeprogrammen, darum, ob ein Einstieg ins Consulting gleich nach dem Abschluss empfehlenswert sei oder wie sich die Tätigkeit bei Egon Zehnder für Herrn Loewenstein genau gestaltet habe. Auch das positive Feedback der Masterstudierenden zu den Einzelgesprächen mit dem Experten zeigte, dass Karriereberatung ein für Studierende wichtiges Thema ist und dass die Tübinger Wirtschaftswissenschaftler sich schon während ihres Bachelors umfassende Gedanken zum Berufseinstieg und der Gestaltung ihrer Karriere machen.

Irina Wittmann  
25.01.2016